Nr. 27. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Krönungsinsignien.

Ueber die Krönungsinsignien, welche, wie es hieß, aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Gedächtnißfeier der Kaiserproklamation vom Kaiser angelegt werden sollen, sind folgende in der Oeffentlichkeit noch wenig bekannte Einzelheiten von allgemeinem Interesse:

Die Attribute des deutschen Kaiserreichs: Krone, Scepter, Reichsapfel, Schwert und Fahne, existiren bisher nur auf dem Papier, doch so, daß für den Fall ihrer Anfertigung die genauesten Detailvorschriften bestehen. Eine Reichskrone wurde vor mehreren Jahren von dem Hof-Gürtlermeister P. hergestellt und zur Ansicht ausgestellt, jedoch ohne vom Reich angekauft zu werden. Die Insignien, welche bei einer Krönungsfeier oder bei sonst einer hochfestlichen Gelegenheit zur Anwendung kommen, sind die des preußischen Königshauses. Die weise Zurückhaltung des Kaisers Wilhelm I., welche selbst den Schein eines preußischen Kaiserthums meiden und Preußen im neuen Bundesstaate ebenso in voller Integrität wie die Königreiche Baiern, Sachsen und Würtemberg und die Regierungen der anderen hohen Mitglieder des neuen Reiches erhalten wissen wollte, hatte es zu verhindern gewußt, daß die Attribute des Königreichs Preußen zugleich für die Attribute des deutschen Reiches erklärt wurden.

Die römisch-deutschen Reichskleinodien befinden sich zur Zeit in der kaiserlich österreichischen Schatzkammer zu Wien, wohin sie 1796 mit den übrigen auf Anordnung Kaiser Siegmunds seit 1424 zu Nürnberg aufbewahrten Reichskleinodien geflüchtet worden sind. Als die Stadt Nürnberg nach der siegreichen Beendigung der Befreiungskriege, namentlich in den Jahren 1824 bis 1834, das Aufbewahrungsrecht für sich reklamiren wollte, ließ Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich erwidern, „daß das römisch-deutsche Reich aufgelöst sei und die königlich baierische Stadt Nürnberg nicht die Rechte der ehemaligen Reichsstadt in Anspruch nehmen könne.

Unter diesen Schätzen befindet sich auch die alte Krönungskrone der römisch-deutschen Kaiser, die übrigens in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit ein trümmerhaftes Kleinod ist. Sie hatte ursprünglich drei Bügel, unter denen aller Wahrscheinlichkeit nach eine Kappe oder Mütze in Form einer Mitra emporstieg. Nur der mittlere Bügel ist heute noch vorhanden. Dieser ist an der Innenseite des vorderen und hinteren Schildchens in einer senkrecht angebrachten metallenen Hülse befestigt. Je zwei gleichgebildete, aber schräghin befestigte Hülsen zu beiden Seiten der erwähnten zeigen durch ihre Richtung auch die der beiden fehlenden Bügel an. Von wem die Bügel herrühren und wann die beiden jetzt fehlenden verloren gegangen sind, hat niemand aufgezeichnet.

Die Attribute, über deren Annahme und Beschaffenheit nach der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches Wilhelm I. Beschluß gefaßt und bestimmte Befehle erlassen hat, sind folgende: 1. der Reichsadler, 2. die Reichskrone, 3. das Wappen des Kaisers, a) das kleinere, b) das mittlere, c) das größere, 4. die Standarte des Kaisers, 5. der Kaiserthron, 6. der Kaisermantel, 7. die Krone der Kaiserin, 8. das Wappen der Kaiserin, a) das kleinere, b) das größere, 9. die Standarte der Kaiserin, 10. die Krone des Kronprinzen, 11. das Wappen des Kronprinzen, a) das kleinere, b) das größere, 12. die Standarte des Kronprinzen. Merkwürdigerweise ist hierbei des Reichsscepters mit keinem Worte Erwähnung geschehen.

Alle diese Insignien sind, wie schon erwähnt, noch nicht in Wirklichkeit ausgeführt worden, was wohl einerseits in der allbekannten Liebe des greisen Kaisers Wilhelm I. zur Einfachheit und Prunklosigkeit, die ihn von der solennen Inscenirung einer Krönungsfeier gänzlich hatte absehen lassen, andererseits in der unermeßlichen, nach vielen Millionen zu schätzenden Kostspieligkeit der Anschaffung seinen Grund haben mag. Von den Kosten gewinnt man eine ungefähre Vorstellung aus der Beschreibung der Reichskrone, die hier folgen mag: Ein goldener Stirnreif, der aus vier größeren und vier kleineren in wechselnder Folge aneinandergereihten Schildchen gebildet wird, deren oberer Rand stark gerundet ist, bildet das Gerüst für einen Brillantenbesatz von unermeßlichem Werthe. In den größeren Schildchen zeigt sich je ein aus Brillanten zusammengesetztes Kreuz, das in den Winkeln von gleichgeformten Kreuzchen begleitet wird, während die kleineren Schildchen mit dem gleichfalls in Brillantenglanz strahlenden Reichsadler verziert sind, über dessen Haupte je ein achtstrahliger Diamantstern funkelt. In den größeren Schildchen des Stirnreifs erscheinen außerdem noch vier goldene, ebenso reich verzierte Bügel; diese endigen im Scheitelpunkte, wo sie zusammentreffen, in einem Blattornament, aus welchem sich der blaue, goldbereifte und mit Edelsteinen geschmückte Reichsapfel erhebt. Die Innenseite der Reichskrone ist gelb oder golden gefüttert und enthält eine mit Goldstoff überzogene Mütze, die über die Schildchen des Stirnreifs hinaus bis zur halben Höhe der Bügel emporragt.

Fürwahr, ein der Würde und der Herrlichlichkeit des geeinten deutschen Kaiserreichs würdiges Symbol liegt hier in der Idee entworfen vor! Sollte die Reichskrone einmal in kommenden Tagen nach dieser Vorschrift unter der Hand eines Künstlers in leuchtender Pracht erstehen, so dürfte sie, nächst der russischen Kaiserkrone, die bekanntlich den größten Diamanten der Erde birgt, die kostbarste und werthvollste Krone sein, die jemals auf einem Herrscherhaupt ragte.

E. L. Berlin, 16. Januar.

Deutscher Reichstag.

17. Plenar-Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Marschall, v. Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Kanitz betreffend Erzielung einer Befestigung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe für die Dauer der bestehenden Handelsverträge.

Abg. Graf Kanitz: Zum dritten Male trete ich mit einem solchen Antrage vor Sie hin. Auch Gegner desselben, wie Herr Dr. Paasche, erkannten die Nothlage der Bauern schon beim zweiten Male, im Vorjahre, an, glaubten aber, die Getreidepreise würden sich auch ohne das von uns vorgeschlagene Mittel heben. Dasselbe sagte man in den Kreisen der Regierung. Diese Voraussage ist aber nicht eingetroffen. Die Getreidepreise stehen nach wie vor auf ruinösem Standpunkte wegen der Steigerung der ausländischen Einfuhren. Das wichtige Produkt der deutschen Landwirthschaft, das Getreide, kann nur mit Verlust hergestellt werden. Die Landwirthschaft hat sich daher fast einstimmig unseren Vorschlägen angeschlossen. Wie sehr auch Handel und Industrie bei der herrschenden landwirthschaftlichen Kalamität in Mitleidenschaft gezogen sind, darüber sprechen sich zahlreiche Handelskammern, Köln, Bochum, Dortmund, Stuttgart, Hamburg deutlich aus. Der neueste Hamburger Handelskammerbericht lautet allerdings etwas anders, wohl weil es den Regierungen nicht erwünscht ist, wenn die Handelsverträge nicht rückhaltlos gelobt werden. Und die Handelskammern haben diesen Wunsch sehr wohl verstanden. Wir wissen aber, was von solch bestellter Arbeit zu halten ist. Man tadelt an unserem Antrage die Brodvertheuerung. Aber der Antrag will doch auch Brodverbilligung in Zeiten der Noth. Daß unser Antrag den Handelsverträgen formell zuwiderläuft, glaube ich nicht. Auch darüber, daß er der Tendenz der Verträge, also der Vertragstreue, widerspreche, habe ich keine Bedenken. Das Interesse unserer Vertragsstaaten an unveränderter Aufrechterhaltung der Verträge ist auch gar so groß nicht, denn zumal Oesterreichs Getreideexport nach Deutschland ist in den letzten Jahren nicht gestiegen, sondern sogar gefallen; eine Abänderung der Verträge zu erreichen, sollte also für unsere Regierung garnicht so schwer sein. Der rheinische Bauernverein hat ja sogar ein Getreide-Monopol verlangt, — und das ist doch vereinbar mit den Handelsverträgen. Ich mache darauf besonders die Herren Vertreter der Rheinlande aufmerksam. Auch sozialpolitische Bedenken hat man gegen unsern Antrag erhoben, aber wenn dieser sozialistisch sein soll, dann wären doch ebenso gut die Zölle sozialistisch! Und wenn wirklich unser Antrag sozialistisch wäre, weshalb haben denn Herr von Vollmar und Genossen dagegen gestimmt? Nach Ansicht dieser Herren muß freilich der Bauer erst ruinirt werden! Wir dagegen wollen das eben nicht. Irgend eine wirksame Hülfe muß kommen, — ist's nicht dieser unser Antrag, dann muß es eben ein anderer sein. Die neulichen Auslassungen des Herrn Bachem über Margarine lassen mich hoffen, daß das Zentrum sich diesmal etwas freundlicher zu unserem Antrage stellen wird, im Interesse der Bauern. Und mögen die, in deren Händen die Macht liegt, Umschau im Lande halten und sich die letztjährigen Verheerungen ansehen. Eine Regierung, die sich dem verschließt, nimmt eine Verantwortung auf sich, die sie nicht tragen kann.

Staatssekretär von Marschall: Der Antrag greift weit hinaus über eine interne Maßregel und seine Annahme würde unsere internationalen Beziehungen schwer alteriren. Schon das Dasein des Antrages schaffe schwere Beunruhigung. Ich will hier nur auf die handelspolitische Seite eingehen. Ich gebe zu, daß in Theilen des Reiches über landwirthschaftliche Nothlage geklagt werden kann, in weiten Kreisen. Die Regierung ist allezeit bereit, alle Anträge in Betracht zu ziehen, die ihr zur Besserung der Lage der Landwirthschaft gemacht werden, sorgsam zu berathen. Daß wir auch Thaten, nicht nur Worte haben, zeigen Ihnen doch die Ihnen schon gemachten Vorlagen. Niemand leugnet auch, daß die Verminderung der Kaufkraft der Landwirthe auch andere Kreise in Mitleidenschaft zieht. Die Handelsverträge haben keineswegs die üble Lage verschärft. Eine dahingehende Auffassung wäre falsch, sie ist weder nothwendig, noch nützlich. Wer sich zu jener Auffassung bekennt, müßte auch behaupten, daß, wenn wir die Handelsverträge nicht abgeschlossen hätten, wir dann jetzt auskömmliche Getreidepreise hätten. (Rufe: Ja.) Das ist sehr diskutabel, und darüber hat man sich ebenso getäuscht, wie darüber, daß „den Zoll das Ausland trage"! Wie ist denn in Frankreich das Resultat der Zollerhöhung gewesen? Da zeigt Ihnen denn der Kourszettel, daß wir jetzt sogar in Köln höhere Getreidepreise haben, als in Paris! Hätten wir keine Handelsverträge abgeschlossen, so würden wir also noch den 5 Mark-Zoll, aber wahrscheinlich keine höheren Getreidepreise haben. (Rufe rechts: Jawohl!) Vergessen Sie doch auch nicht, daß sich in ähnlicher Lage, wie die Landwirthschaft, auch der Handel und das Gewerbe, namentlich das kleine, befunden haben. Daß irgend eine Regierung einen Wunsch an die Handelskammer gerichtet haben soll, zu Gunsten der Handelsverträge zu berichten, ist vollkommen unrichtig. Keine Regierung würde jemals einen solchen Wunsch äußern, und — wie ich überzeugt bin —, wenn es geschähe, würde keine Handelskammer dem Wunsche stattgeben. Wer heute nicht für den Antrag Kanitz stimmt, der gilt freilich als Manchestermann. Ja, wie wollen Sie denn diejenigen bezeichnen, welche seiner Zeit den Zoll auf 1 Mark festsetzten. (Sehr richtig! links.) Sie reden von der nationalen Arbeit der Landwirthschaft. Aber auch unsere Ausfuhr ist nationale Arbeit, es klebt auch viel Arbeitslohn daran. Glauben Sie nicht, daß wenn dieser Theil unseres Erwerbsstandes Noth leidet, irgend ein anderer Theil davon Nutzen haben kann! Und unsere Ausfuhr können wir, dem Auslande gegenüber, nur schützen durch einen Ausgleich. Ihr Kampf gegen die Meistbegünstigung ist um so absonderlicher, als vor 25 Jahren unser größter Staatsmann mit Frankreich die Meistbegünstigung abgeschlossen hat. Wir haben den Antrag Kanitz sorgsam geprüft. Erstens ist er unmöglich, zweitens nicht durchführbar, drittens erregt er sozialpolitisch die schwersten Bedenken. Die jetzige Form des Antrages enthält ja gegen die frühere eine Verbesserung, indem sie dem Bundesrath die Lösung der Frage anvertraut. Ich fürchte nur, der Bundesrath wird diesem Vertrauen nicht entsprechen können. Was Sie verlangen, läuft nicht auf eine Revision, sondern auf eine Negation der Verträge hinaus. Ihr Antrag steht mit dem Begriffe eines Vertrages in Widerspruch. Und wenn der Vorredner meint, wir könnten wenigstens doch ohne Weiteres das Monopol einführen, so ist das auch nicht richtig. Wir können nicht heute zu bestimmten Bedingungen vertraglich Getreide zulassen und morgen sagen: „jetzt machen wir die Thüre zu!" Vorredner hat angedeutet, wir könnten mit überseeischen Staaten einen Vertrag abschließen, um unseren Bedarf nur von ihnen zu beziehen und dadurch unsere Vertragsstaaten zum Verzicht auf den Vertrag zu zwingen. Das wäre aber eines großen unabhängigen Staates unwürdig. Der Antrag ist auch undurchführbar. Das Reich müßte ja sonst jeden Augenblick die nöthigen Quantitäten und Qualitäten auf Lager haben für den Bedarf, und wenn das Reich — Angesichts des Schwankens der Ernten — dabei Irrthümer begeht, — was dann? Und was für Ansprüche würde der Bauer an das Reich erheben, er würde verlangen, jeder Zeit in demselben einen Käufer zu finden. Und was müßten nicht bei einem solchen Handelsmonopol für Beamte angestellt, für Kontroll-Einrichtungen geschaffen werden, kurzum Alles Einrichtungen, die dem deutschen Bauer verhaßt sind. Wenn Sie das Alles dem deutschen Bauer sagen, wird es mit der werbenden Kraft des Antrages vorbei sein. Der Antrag würde auch ein Stoß ins Herz des Volkes sein. Daß die Lebenshaltung des Einzelnen beeinflußt wird von dem Preis seiner Produkte, das trifft doch auch nicht nur für die Landwirthe zu! Was würden Sie sagen, wenn von anderer Seite verlangt würde, das Reich solle Normallöhne gewährleisten. (Sehr richtig! links.) Und wie würde es das Gerechtigkeitsgefühl verletzen, wenn eine Reihe potenter Existenzen in die Fürsorge des Antrages Kanitz eingeschlossen werden? (Sehr richtig! links.) Und wenn nun der Wechsel, den Sie mit dem Antrage Kanitz ziehen wollen, nicht eingelöst würde, was würde es dann für Verbitterung hervorrufen, wenn er wieder beseitigt werden muß. Ihrem großen Mittel stellen wir das Programm der kleinen Mittel gegenüber: überall einzugreifen, wo es geboten und zweckmäßig erscheint. Dieses Programm hat vielleicht weniger werbende Kraft, aber desto sicheren Erfolg. Je mehr Sie das Erreichbare ins Auge fassen und je mehr die besitzenden Klassen ein Beispiel geben in der Genügsamkeit, um so sicherer werden wir das Ziel erreichen und den Beweis liefern, daß auf dem Boden der heutigen Gesellschaft alle Kreise des Volkes den gleichen Schutz des Staates genießen. (Lebhafte dauernde Bravos, untermischt mit Zischen rechts.)

Abg. Graf Galen (Zentrum): Es ist eine schwere Aufgabe, nach dem Staatssekretär zu sprechen, mit dessen Anschauungen ich voll übereinstimme. Der Antrag ist von uns nach allen Seiten geprüft worden, auf seine Durchführbarkeit und die Vereinbarung mit den Handelsverträgen, und das Prinzip, das ihm zu Grunde liegt. Namentlich in Bezug auf letzteres sind die Ausführungen des Antragstellers nichts weniger als eingehend genug gewesen. Schon im vorigen Jahre sagte ich: der Antrag ist nicht auf christlich-sozialem Boden gewachsen. Er ist ja auch, wie die Ausführungen des Antragstellers zeigen, dem Monopol sehr nahe verwandt. Die Monopolisirung des ausländischen Getreides müßte sicher die des inländischen nach sich ziehen. Der Antrag zerstört daher bis in die tiefsten Wurzeln die letzten Theile unserer christlich-sozialen Weltordnung. Wir haben im Vorjahre geholfen, daß der Antrag an eine Kommission überwiesen werde. Da haben wir vor Allem gelernt, daß die Verhältnisse der Landwirthschaft in den verschiedenen Theilen des Reiches ganz verschiedene sind. Hauptgrund der Nothlage ist die Verschuldung, und die Vererbungsform nach römischem Recht. Nach alledem wird Ihnen klar sein, welche Stellung das Zentrum zu dem Antrage einnimmt: dasselbe wird einmüthig gegen denselben stimmen und auch gegen Kommissions-Verweisung, falls diese sollte vorgeschlagen werden.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) tritt für den Antrag Kanitz ein. Mit demselben sei keineswegs eine Vertheuerung beabsichtigt, sondern ein Ausgleich in den Preisen, was mathematisch sogar einer Verbilligung gleichkomme.

Abg. Rickert (freisinnig): Meine Herren, es ist traurig genug, daß die erste Vertretung der Nation sich drei Jahre lang mit einem solchen Antrage herumschlagen muß. Leider ist jenen Herren, rechts, durch die früher beschlossene Verweisung an eine Kommission nur Muth gemacht worden. Leider waren es, abgesehen von den Antragstellern selbst, zwei große Parteien, die für diese Verweisung stimmten. Was die eine dieser Parteien anlangt, die Nationalliberalen, so ist diese so wenig unter sich einig — hat doch Herr von Bennigsen diesen Antrag vor 2 Jahren sogar als einen gemeingefährlichen bezeichnet —, daß sie über kurz oder lang zerfallen muß. Und der größere Theil wird zu uns kommen müssen. In dem Zentrum hat sich Herr von Plötz sehr verrechnet, als er noch unlängst behauptete, schon die größere Hälfte dieser Partei sei für den Antrag. Herr v. Plötz ist ein schlechter Prophet (Heiterkeit), wie er heute sehen kann. Auch die Bauern will Herr v. Plötz hinter sich haben. Nun, denken Sie doch an Kolberg-Koeslin und Herford-Halle. Hier soll ja gerade der Antrag Kanitz die Ursache der konservativen Niederlage gewesen sein. Und wie haben dabei die Amtsvorsteher für die konservative Kandidatur gewirkt. Die Landwirthe sind ja überhaupt nur aufgehetzt worden, so daß es allerdings kein Wunder ist, wenn ihnen nachgerade die Freude an ihrem Berufe abhanden gekommen ist. Daß uns die Handelsverträge ein ganzes Stück weitergebracht haben, kann nur verkennen, wer keine Spur von Adam Riese hat. Was wollen Sie eigentlich, ein halbes Monopol auf 6 Jahre oder 8. Für diese paar Jahre wollen Sie unser ganzes kommerzielles System über den Haufen werfen. Wir haben früher eine große Kommission eingesetzt, diese ist aber leider auf eine große Frage nicht eingegangen: darauf nämlich, wie viel Landwirthe denn eigentlich von dem Antrage Kanitz Vortheile hätten. Es sind das nur 76 %, wie Ihnen schon Graf Caprivi gesagt hat. (Plötz ruft: stimmt nicht!) Eine genaue Enquete darüber fehlt noch. (Plötz: ist längst veröffentlicht. Sie lesen nur nicht alle verständigen Blätter! Heiterkeit.) Ach, Sie meinen Ihre Enquete, ja die ist längst als unrichtig, weil ungenügend, erwiesen. Legen Sie doch Ihre Enquete in den Details auf den Tisch des Hauses nieder! Ich kenne Landwirthe genug, welche gut auskommen. (Wiederholte Unterbrechungen rechts, so daß links der Ruf erschallt und sich erneuert: ruhig dort!) Weit zuverlässiger als Ihre Enqueten sind die neueren der baierischen Regierung. In diesen wird ein allgemeiner verzweifelter Nothstand nicht anerkannt. Und wo ein Nothstand gefunden wurde, da wurde als Ursache persönliches Verschulden der Landwirthe erkannt, vor Allem mangelnde fachmännische Bewirthschaftung. Und Sie mit Ihren Agitationen fördern nur den Pessimismus der Landwirthe, das ist das Gemeingefährliche an Ihrer Agitation, Herr von Plötz! (Dieser ruft: nun lassen Sie meine Person in Ruh!) Ich frage Sie auch, sind denn die Preise der Güter etwa so heruntergegangen, wie es Ihren Angaben bezüglich Rückganges der Rente zufolge der Fall sein müßte? Seien Sie doch offen! Sollen wir Ihnen, den Majoratsherren, ein Geschenk geben? Ja, so direkt mögen Sie das nicht. Im Volke würde man so etwas auch nicht verstehen, und deshalb werden wir uns freuen, wenn morgen der Antrag Kanitz mit großer Majorität abgelehnt wird. (Beifall links.)

Abg. Graf Bismarck (fraktionslos): Der Antrag ist nur ein Nothbehelf, ebenso wie die Schutzzölle. Ideal wäre es ja, wenn jedes Gewerbe eines solchen Schutzes entbehren könnte. Aber in so idealen Zeiten leben wir nicht. Zweifellos hat der Antrag Kanitz werbende Kraft gehabt. Unzutreffend ist die Behauptung des Vorredners, daß der Antrag nur den Großgrundbesitzern diene. Schon seine Unterschriften zeigen, daß der Antrag auch den Rücksichten auf bäuerliche Interessen entsprungen ist. Die Nothlage der Landwirthe leugnet wohl Niemand ganz, man streitet nur über das Wie der Hülfe. Auch daß um dieselbe die Regierungen sich bemüht haben, erkennen wir an. Redner verbreitet sich weiter darüber, daß die Landwirthe sich nicht so ohne Weiteres durch Aenderung des Betriebes, Uebergang zur Viehzucht u. s. w. selber helfen können. Für die Mittel der Regierung, Zuckersteuerreform u. A. sei er, wie er wiederhole, der Regierung dankbar. Aber das Vorgehen beispielsweise zur Hebung des landwirthschaftlichen Kredits sei doch auch nicht ohne Bedenken. Ihm wäre es lieber, den Kredit eher zu erschweren, als zu erleichtern. Jedenfalls verdiene der Getreidebau Schutz. Der Ausfuhrhandel ja allerdings auch, aber die Bedeutung der gesamten landwirthschaftlichen Produktion sei doch eine höhere. Wir halten den Antrag für durchführbar. Wir müssen uns darauf beschränken, der Regierung unsere Noth zu klagen. Wenn der Antrag auch nicht vollkommen sein mag, so wird es Sache der Regierung sein, etwas Besseres zu finden. Den kleinen Grundbesitzern ist daran gelegen, ein paar Thaler für ihr Getreide mehr zu erhalten. (Sehr richtig! rechts.) Fällt dieser kleine Landmann den sozialen Revolutionären in die Hände, so ist er gefährlicher als die Industriearbeiter. (Beifall.)

Abg. Graf v. Bernstorff-Uelzen (fraktionslos): Die Hauptbedenken gegen den Antrag Kanitz sind durch dessen Aenderung nicht beseitigt. Der Antrag kann die erwartete Abhülfe nicht bringen, er würde uns dem Sozialismus aber ein gutes Stück näher bringen, und uns wirthschaftlich und politisch ruiniren.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Plenarsitzung vom 16. Januar, 1½ Uhr.

Fürst Stolberg-Wernigerode hat erklärt, daß er die Wahl zum Präsidenten annehme. Das neu eingetretene Mitglied Graf von Frankenberg-Roschütz wird in der üblichen Form vereidigt. Ein Schreiben des auswärtigen Amts, worin die Ermächtigung des Hauses zur strafrechtlichen Verfolgung der „Schaumburg-Lippeschen Volksztg." wegen Beleidigung des Herrenhauses nachgesucht wird, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Die Vorlage betr. die Generalkommission für Ostpreußen geht an die Agrar-Kommission; über die Vorlage betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern soll eine besondere Generaldebatte vor der Kommissionsberathung stattfinden, für welche letztere die Beschlußfassung vorbehalten wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung der Vorlage betr. das Anerben-Recht bei Renten- und Ansiedelungsgütern.

Schluß 1½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

2. Plenar-Sitzung vom 16. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Thielen, v. d. Recke.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Wahl der Präsidenten und Schriftführer. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident der seit Schluß der letzten Session verstorbenen Mitglieder des Hauses, insbesondere des bisherigen zweiten Vizepräsidenten Dr. Graf. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen.

Abg. Stengel (frk.) schlägt die Wiederwahl des Herrn v. Köller durch Zuruf vor. Das Haus beschließt demgemäß.

Der Gewählte nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Wenn Sie es so haben wollen, so bin ich bereit, mich in den Dienst des Hauses zu stellen. Ich setze dabei voraus, daß Sie mir Ihre Unterstützung, die Sie mir nun 16 Sessionen hindurch gewährt haben, mir auch diesmal nicht entziehen. In dieser Voraussetzung nehme ich die Wahl dankend an. (Bravo!)

Sodann wird auf Antrag Stengel (frk.) als erster Vizepräsident der Abg. Freiherr v. Heereman (Ztr.) gewählt, der dankend die Wahl annimmt.

Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln.

Von 290 abgegebenen Stimmzetteln lauten 273 auf den Namen des Abg. Dr. Krause (nl.), der dankend die Wahl annimmt.

Zu Schriftführern werden, ebenfalls durch Zuruf, gewählt: die Abgg. Bode (k.), Jerusalem (Z.), Im Walle (Z.), Olzem (nl.), Dr. Jauer (k.), Meister (frk.), Weyerbusch (frk.), Worczewski (frs.).

Damit ist das Haus konstituirt.

Es folgt der 2. Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme von Vorlagen.

Finanzminister Dr. Miquel: Der Etat, den ich dem Hause zu überweisen die Ehre habe, zeigt in hohem Maße die Nachtheile, welche die unselbstständige Finanzpolitik des Reiches für die Einzelstaaten zur Folge hat. (Sehr richtig!) Wir werden nach wie vor ernstlich bestrebt sein müssen, für eine festere und selbstständigere Finanzgebahrung im Reiche zu sorgen. Unser Defizit steht zwar mit 34 Millionen auf dem Papier, in Wirklichkeit beträgt es nur 20½ Millionen. Das Extraordinarium ist allerdings erheblich gestiegen, und es steht eine weitere Steigerung desselben auch für künftig bevor. Vom Standpunkte einer umsichtigen Finanzpolitik ist hiergegen nichts zu sagen, denn in schlechten Zeiten läßt sich am Extraordinarium leichter sparen als am ordentlichen Etat, dessen Einzelposten ohne Rücksicht auf die Finanzlage weiter laufen. Der Minister giebt sodann die ziffermäßigen Ergebnisse der einzelnen Betriebsanlagen und Verwaltungs-Ressorts. Das Gesamtergebniß ist, daß wir gegenüber einem veranschlagten Defizit von 56 Millionen nur ein faktisches von 8 Millionen haben, also eine faktische Besserung gegenüber dem Voranschlag von 48 Millionen. Das laufende Etatsjahr (1896/97) wird uns vermuthlich kein Defizit, sondern sogar einen kleinen Ueberschuß bringen, wenn keine besonders ungünstigen Verhältnisse eintreten. Der Minister erörtert die Mindereinnahmen aus einzelnen Einnahme-Quellen der Steuerreform (hört! hört!). Ja, meine Herren, das „hört hört" kann hier nichts nutzen; das sind die Folgen der Beschlüsse, welche bei der Steuerreform in diesem Hause gefaßt sind. Die Ueberschüsse aus der Domänen-Verwaltung sind zurückgegangen und werden voraussichtlich noch weiter zurückgehen. (Sehr richtig! rechts.) Eine Mehrausgabe ist nöthig geworden für die Aufbesserung der Forstgehülfen, die dringend nöthig war und auch vom Hause anerkannt worden ist. (Sehr richtig!) Die Dienstaltersklassen der Subaltern- und Unterbeamten sollen so gestaltet werden, daß diese Beamten nach 21 Dienstjahren das Höchstgehalt erreichen. Eine Gehaltserhöhung der Sekretäre und Assistenten, die früher bereits für die Justiz angeregt wurde, würde eine Mehrausgabe von einer halben Million erfordern. Die Schuldentilgung hat erfreuliche Fortschritte gemacht und in diesem Jahre um 1,6 Millionen zugenommen. Ueber die von dem Hause beschlossene Entschädigung für die Grundsteuer soll eine Denkschrift vorgelegt und in derselben dargelegt werden, daß die Regierung in der wohlwollendsten Weise und mit möglichster Rücksicht auf die Wünsche des Hauses vorzugehen beabsichtigt. Die Ueberweisungen vom Reich bleiben um 8 Millionen hinter den Zahlungen zurück, die wir dem Reich zu leisten haben. Für die Justiz mußte allerdings etwas geschehen, um bessere Dienstgebäude zu erlangen. Die Nothwendigkeit einer Personalvermehrung kann ich nicht anerkennen, wohl aber ist die Einführung der Dienstaltersklassen für die Justizbeamten eine Nothwendigkeit. Ersparnisse in diesem Ressort sind von einer gründlichen Reform des Gerichtsvollzieherwesens zu erwarten, zu der sich der Justizminister bereit erklärt hat. (Bravo!) Für den Charitee-Umbau finden Sie keine Position im Etat; es soll Ihnen ein besonderes Gesetz in dieser Angelegenheit vorgelegt werden; wir beabsichtigen die Kosten der Verlegung nach Dahlau durch den Verkauf des botanischen Garten-Terrains zu decken. Ein Bedürfniß, den Park der Stadt Berlin zu überlassen, kann ich bei dem Vorhandensein des Thiergartens nicht anerkennen. Daß einige Berliner anders in diesem Punkte denken, ändert an der Sache nichts. (Heiterkeit und sehr richtig!) Der Minister bespricht dann die Vervollkommnung des Sekundärbahn- und Tertiärbahn-Netzes, wobei namentlich für Ostpreußen und Hannover größere Bauten in Aussicht genommen sind. Gegenüber den schwankenden Ergebnissen der Eisenbahnen ist eine größere Reservebildung und eine energische Schuldentilgung dringend nöthig. (Sehr richtig!) Hier müssen gleichmäßige Durchschnittsverhältnisse geschaffen werden, denn sonst gerathen alle Ressorts in Verwirrung. In dem Vertrauen, daß Sie nach diesen Grundsätzen verfahren werden, übergebe ich Ihnen den Etat. Sie werden sich um König und Vaterland wohl verdient machen, wenn Sie die bisherige Finanzpolitik beibehalten, denn heute mehr als je beruht die Kraft des Staates nicht zuletzt auf guten Finanzen. (Lebhafter Beifall.)

Nächste Sitzung Dienstag, den 21. Januar, 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Etatberathung.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Rückwege fuhr Seine Majestät bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein vor und nahm dessen Vortrag entgegen. Zurückgekehrt ins königliche Schloß, hörte Seine Majestät von 9½ Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie Bronsart von Schellendorff und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General-Adjutanten General der Infanterie von Hahnke. Um 1 Uhr Mittags hatte der deutsche Gesandte in Brasilien, Geheimer Legationsrath Dr. Krauel, die Ehre, von Seiner Majestät empfangen zu werden. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen.

— An der Feier, welche dem Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler am Freitag, den 17. d. M., Vormittags, in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche voraufgeht, werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie alle in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten mit ihren Gefolgen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Kabinetschefs und eine Zahl geladener Gäste theilnehmen. Die Gedächtnißrede wird der Ober-Konsistorialrath Köhler halten. Die Damen erscheinen in Promenadentoilette.

— Bei dem Feste des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, welches am Stiftungstage desselben, am Freitag, dem 17. d., im königlichen Schlosse stattfindet, wird Seine Majestät der Kaiser als Souverain und Oberhaupt des Ordens die feierliche Investitur des Generals der Kavallerie und General-Adjutanten, Landhofmeisters im Königreich Preußen, Grafen Heinrich von Lehndorff, des vortragenden General-Adjutanten und Chefs des Militärkabinets von Hahnke, und des Generals der Infanterie z. D. v. Schlichting vornehmen. Als Parrains werden bei denselben die Kapitelsmitglieder General der Artillerie und General-Adjutant Fürst Anton Radziwill und Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg fungiren.

— Das „B. Tgbl." theilt auf Grund authentischer Informationen mit, daß Graf Hatzfeld, deutscher Botschafter in London, zu keiner Zeit und auch jetzt nicht die Absicht gehabt habe, zurückzutreten. Es sei indeß nicht ausgeschlossen, daß der Graf zur Wiederherstellung seiner thatsächlich angegriffenen Gesundheit einen längeren Urlaub erhalte, den er in Deutschland verbringen werde. Bei dieser Gelegenheit würde der Graf nach Berlin kommen.

— Anläßlich des Festes am 18. Januar werden zahlreiche kaiserliche Auszeichnungen, wie Ordensverleihungen und Nobilitirungen von Offizieren rc. erfolgen.

— Gegen den Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann ist nunmehr ein Steckbrief erlassen.

— Der verurtheilte Amerikaner Kneebs wird gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht anmelden. Sein Vertheidiger wird seine Freilassung gegen Kaution beantragen.

— Der Reichstagsausschuß zur Vorberathung der Börsenreformvorlage trat heute Vormittag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf Wunsch des Vorsitzenden werden bei den Mittheilungen über den Verlauf der Verhandlungen die Namen der Redner nicht genannt. Als Referent für das Börsengesetz wurde der Abg. Gamp, für das Depotgesetz der Abg. Müller-Fulda gewählt. Der § 1 der Vorlage, welcher die Errichtung, Aufhebung und Aufsicht der Börse den Landesbehörden überweist, wird debattelos angenommen. Zu § 2, der vom Staatskommissar handelt, liegt ein Antrag Kanitz-Hahn vor, der die Befugnisse des Kommissars erheblich erweitern will. Vom Regierungstische wurde dieser Antrag bekämpft, da der Staatskommissar nur die Rolle eines Vermittlers führen soll, ihm aber nicht entscheidende Befugnisse einzuräumen seien. Schließlich wurde der Antrag Kanitz-Hahn mit der Aenderung angenommen, daß dem Staatskommissar nicht die Befugniß zustehen soll, Beschlüsse des Börsenvorstandes außer Kraft zu setzen. — Vor Beginn der Verhandlungen hatte der Regierungsvertreter noch erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtige, die gegenwärtigen Handelsverhältnisse zu verschieben oder die Börsen aufzuheben bezw. den Börsenverkehr willkürlich zu konzentriren.

— Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute bei Berathung des Postetats den Grundstücksaustausch in Apolda und die erste Baurate in Höhe von 87 000 Mark. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 275 000 Mark. Diese Forderung wurde von mehreren Seiten auf Grund eingegangener Petitionen bekämpft. Jedoch schloß sich die Mehrheit den Ausführungen des Abg. Werner an, welcher den Postneubau in Apolda für dringend nothwendig erklärte. Die für Herstellung eines Post-Dienstgebäudes auf dem Abstellbahnhof in Dresden beantragte erste Rate von 200 000 Mark wurde bewilligt, ebenso die weiteren Forderungen für Elbing, Helmstedt, Leipzig, Leobschütz, Schwiebus und Straßburg i. E.

— Die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Broschüre „Thing" ist vom Amtsgericht nicht bestätigt worden. Die konfiszirten Exemplare wurden heute Vormittag wieder freigegeben.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß mit 7 gegen 4 bezw. 5 Stimmen, die Wahlen der Abgg. Dr. Böckel und Colbus für gültig zu erklären.

— Der Elferausschuß der konservativen Partei beschloß in einer heute Vormittag im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung, demnächst eine Erklärung zu veröffentlichen, in der zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die Angriffe der gegnerischen Presse, als ob die Mitglieder der konservativen Partei die Strafthaten Hammersteins gewußt und verschwiegen hätten, unzutreffend seien. Auch der Abg. Stöcker wohnte den Verhandlungen bei.

— Der Haushaltsetat Preußens für 1896—97 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 1 924 118 169, die ordentlichen Ausgaben auf 1 859 561 591 Mark; die außerordentlichen Ausgaben auf 79 696 578 Mark; es ergiebt sich demnach ein Fehlbetrag von 15 140 000 Mark, welcher durch eine Anleihe zu decken ist.

Gegenüber den Veranschlagungen des laufenden Etatsjahres ergeben für das Etatsjahr 1896—97 die ordentlichen Einnahmen mehr 57 664 350 Mark, die ordentlichen Ausgaben mehr 21 067 166 Mark, die außerordentlichen Ausgaben mehr 17 437 184 Mark. Der Fehlbetrag von 1896—97 ist um 19 160 000 Mark geringer als derjenige des laufenden Etats mit 34 300 000 Mark.

Nach dem festgestellten Reichshaushaltsetat für 1895—96 ermäßigt sich gegenüber dem Etatsentwurf der Matrikularbeitrag Preußens um 10 893 852 Mark, während die Ueberweisungen des Reiches an Preußen sich um 2 780 620 Mark erhöhen, so daß der Fehlbetrag des laufenden preußischen Etats thatsächlich nur 20 625 528 Mark betrug, mithin der Etat für 1896—97 nur eine Ermäßigung des Fehlbetrages um 5 485 528 Mark aufweist.

— Nach der „Köln. Ztg." ist gestern die Ernennung des Ober-Staatsanwalts Hamm zu Köln zum Ober-Reichsanwalt beim Reichsgericht zu Leipzig durch Se. Majestät den Kaiser vollzogen worden.

Görlitz, 16. Januar. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, der seit Jahren auch die Förderung der verwandten Leibesübungen in freier Luft in sein Programm aufgenommen hat, Vorsitzender Abg. v. Schenckendorff, beruft zum 11. und 12. Juli den 2. Allgemeinen deutschen Kongreß nach München ein. Alle Freunde kräftiger Leibesübungen, deren Ziele die Gesundung des Volkslebens und die Hebung nationaler Kraft bildet, sind zum Kongreß eingeladen. Die Geschäftsführung am Kongreßorte hat der königliche Wirkliche Rath Weber in München übernommen. Die allgemeine Geschäftsführung des Zentral-Ausschusses liegt in Händen des Direktors Raydt in Hannover.

Schwerin i. Meckl., 16. Januar. Anläßlich des 25. Gedenktages der Neubegründung des deutschen Reiches ist heute ein großherzoglicher Gnadenerlaß ergangen für Uebertretungen, welche mit Freiheits- oder Geldstrafen von nicht über 6 Wochen bezw. 150 Mark belegt waren.

Oldenburg, 16. Januar. Der Schlaf der Großherzogin war in der vergangenen Nacht bedeutend besser und das Allgemeinbefinden befriedigend. Die hohe Kranke fühlt sich heute viel wohler und auch kräftiger. Der Appetit nimmt zu.

München, 16. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm bei der Berathung der Konversionsanträge den modifizirten Antrag Daller, die Regierung möge die Konversion der vierprozentigen Staatsschuld in eine dreieinhalbprozentige thunlichst bald in Angriff nehmen, soweit rechtliche Bedenken nicht bestehen, nachdem dieser Antrag die Billigung des Finanzministers Riedel erhalten hatte, mit 121 gegen 12 Stimmen an. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf eine dreiprozentige Konversion war abgelehnt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Januar. Die deutschliberale „Presse" erklärt, keine Ursache zu finden, den Rücktritt des Statthalters Thun zu bedauern, da derselbe seine Sympathie für die Deutschen nicht früher entdeckt habe, als da er schon demissionirt hatte. Die gestrige Auseinandersetzung zwischen Graf Apponyi und Ministerpräsident Banffy im Pester Reichstage führte zur Ueberzeugung, daß an eine Fusion der Parteien nicht zu denken sei, Banffs Entgegenkommen und seine Bereitwilligkeit, auf den Milenniumsfrieden einzugehen, machte den besten Eindruck.

Pest, 16. Januar. Die Blätter besprechen eingehend die gestrigen Reden des Grafen Apponyi und des Ministerpräsidenten Banffy, aus welchen sie den Eindruck gewinnen, daß von einer parteipolitischen Annäherung zwischen Banffy und Apponyi zwar keine Rede sei, jedoch die Wahrscheinlichkeit zunehme, daß die Budgetdebatte einen ruhigeren Verlauf nehmen werde.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der Versailler Stadtrath beschloß, die Regierung zu ersuchen, daß am achtzehnten Januar das Versailler Schloß zum Zeichen der Trauer über das Ereigniß von 1871 geschlossen bleibe.

Paris, 16. Januar. Der Zustand Floquets ist unverändert und beunruhigend.

Prinz Ferdinand von Koburg ist auf seiner Auslandsreise hier eingetroffen.

England.

London, 15. Januar. Der Erste Lord des Schatzes A. J. Balfour hielt heute in Manchester eine Rede, in welcher derselbe ausführte, bei den freundschaftlichen Gefühlen, welche die britische Regierung gegenüber der südafrikanischen Republik beseelten, erachte sie es für ganz unmöglich, daß dort befriedigende Zustände eintreten, so lange das Regierungssystem auf einer so künstlichen und unbilligen Grundlage, wie gegenwärtig, beruhe. Soweit der Charakter der Uitlanders und ihre Traditionen der britischen Regierung bekannt seien, könne nicht angenommen werden, daß ein Staat, in welchem sie die überwiegende Mehrheit bilden und den größten Antheil der Steuern tragen, ohne eine Spur von bestimmendem Einflusse oder Theilnahme an der Regierung zu haben, ein Staat sein könnte, der Elemente der Beständigkeit oder dauernden Gedeihens in sich trüge. Präsident Krüger habe Edelmuth im Verein mit höchster politischer Weisheit bewiesen; dagegen hege er, Balfour, die entschiedenste Hoffnung, daß der Präsident dafür sorgen werde, daß die Verfassungsreformen ohne unnöthigen Verzug zur Durchführung gelangen. Die südafrikanische Republik sei hinsichtlich ihrer inneren Angelegenheiten eine freie und unabhängige Regierung, aber bezüglich der auswärtigen Beziehungen sei sie der Kontrolle Englands unterworfen. Es sei kein Mißverständniß darüber möglich, daß England die auswärtigen Beziehungen Transvaals kontrollire und keine fremde Einmischung zulasse. Nach seiner Meinung, führte Balfour schließlich aus, sei kein Land im Stande, die von ihm dargelegte Theorie zu bestreiten. Die Venezuelafrage anlangend, sagte der Redner, er vertraue darauf, daß der Streit zwischen England und den Vereinigten Staaten eine freundschaftliche Beilegung finde, obgleich England nie im Verlaufe seiner Geschichte besser für den Krieg gerüstet gewesen sei, als gegenwärtig.

London, 15. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Paris: Das zwischen England und Frankreich getroffene Abkommen, nach welchem, wie verlautet, England einwilligt, daß der Mekongfluß die Grenze zwischen den britischen und französischen Besitzungen von Nord-Siam bis zu den Grenzen des chinesischen Reiches bilden, und Siam der einzige Pufferstaat zwischen dem britischen und dem französischen Gebiete sein soll, gilt hier als Beweis für die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Kabinetten London und Paris.

Afrika.

Tunis. Die schon längere Zeit geplante dauernde Verlegung von einem oder zwei Zuavenbataillonen von Algier bezw. Tunis nach Paris soll demnächst Thatsache werden. Die Kommandeure der betreffenden Regimenter haben bereits Befehl empfangen, je ein Bataillon zu designiren und Stärkerapporte einzusenden. Da diese Truppen nicht durch andere ersetzt werden sollen, so bedeutet die Maßregel eine Schwächung des Bestandes, der dem Oberbefehlshaber des 19. Armeekorps zur Verfügung steht. Hierfür ist nun der Augenblick schlecht gewählt; die „Depeche Tunisienne" läßt sich nämlich aus Algerien schreiben: „Das Generalgouvernement ist gegenwärtig in großer und berechtigter Unruhe über die zahlreichen Attentate auf die Schienenwege, die sich besonders in der Provinz Constantine fortgesetzt wiederholen. Sie scheinen auf einen wohlüberlegten Plan, ein geheimnißvolles Komplott hinzudeuten. Es sind natürlich die nöthigen Sicherheitsmaßregeln getroffen, um verdächtige Individuen zu überwachen und die Attentäter rechtzeitig abzufassen; immerhin haben diese Manifestationen einer latenten Feindschaft etwas höchst Beunruhigendes." Das genannte (offiziöse) Blatt ist in seinen Aeußerungen stets sehr vorsichtig; man wird daher wohl annehmen können, daß die Sache nicht nur ihre Richtigkeit hat, sondern daß sie noch ernster ist, als das Blatt glauben machen will. Zu dieser Annahme leitet mich außerdem eine weitere Maßnahme des Gouvernements. Es war nämlich die Rede davon, die Effektivstärke des 19. Korps um 5000 Mann zu verringern; begründet wurde dieser Schritt damit, daß in einem Kriegsfalle mit Deutschland unter gegenwärtigen Umständen 30 bis 35 000 Mann in Algerien und Tunesien unbenutzbar und ungenutzt verbleiben würden, die man wohl anderswo mit Vortheil würde verwenden können; eine Herabminderung des Bestandes auf das zulässige Minimum sei daher geboten, um die Differenz den übrigen Korps zu Gute kommen zu lassen. Diese Maßregel ist — oder war wenigstens bis ganz kürzlich eine beschlossene Sache; man scheint aber jetzt wieder mit der Ausführung zögern zu wollen — wahrscheinlich doch wohl nur wegen der algerischen Unruhen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 16. Januar. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Die Deputirtenkammer nahm eine Gesetzesvorlage, betreffend die Gewährung einer Zuckerausfuhrprämie, an. Der Senat wird diese Vorlage wahrscheinlich nicht mehr in der gegenwärtigen Session berathen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar. Ueber die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schulen hielt Dr. Zadeck einen Vortrag in der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Berlin. Seinen Ausführungen legte er folgende Sätze zu Grunde: 1. Die Schule, insbesondere die Volksschule trägt zur Ausbreitung ansteckender Krankheiten in hervorragendem Maße bei. 2. Die bestehenden Schuleinrichtungen und gesetzlichen Bestimmungen genügen nicht, um dieser Ausbreitung wirksam zu begegnen. 3. Die rechtzeitige Ermittelung, Isolirung und Wiederzulassung erkrankter Schulkinder, die weiteren prophylaktischen Maßnahmen und deren Kontrolle erfordern die ständige Mitarbeit beamteter Aerzte (Schulärzte). 4. Ist ein Fall von schwerer ansteckender Erkrankung bei einem Schüler ärztlich festgestellt, so hat noch am selben Tage die Desinfektion der infizirten Klasse zu erfolgen. 5. Die Fernhaltung der gesunden Geschwister erkrankter Kinder vom Schulbesuch ist von zweifelhaftem Werth und durch sorgfältige Beobachtung dieser Kinder in der Schule zu ersetzen. 6. Der Schulschluß bei gehäuften Erkrankungen ist möglichst zu vermeiden, insbesondere bei Volksschulen in dicht bevölkerten Städten. 7. Die Schulräume sind täglich naß zu reinigen, Wände, Fenster und Thüren mindestens allmonatlich zu seifen. 8. Anderweite Reformen in Schuleinrichtungen und Unterricht, insbesondere die Herabsetzung der Frequenz in den unteren Klassen auf 30—40 Kinder, sind geeignet, die Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule wesentlich zu verringern. 9. Die häuslichen Verhältnisse der Schüler sind für die Einschleppung übertragbarer Krankheiten in die Schule von grundlegender Bedeutung und daher ohne die Hebung der arbeitenden Klassen schulhygienische Maßnahmen von nur beschränkter Wirksamkeit.

— Als erster Frühlingsbote wurde unserer Redaktion gestern ein auf der Silberwiese eingefangener Schmetterling überbracht, da es eine hier nicht vorkommende Art, scheint derselbe auf einem Schiffe mit hierher überführt zu sein. — Ob das Gewitter mit schweren Donnerschlägen, welches gestern Nachmittag bei vollem Schneegestöber über unsere Stadt zog, auch als Frühlingsbote zu betrachten ist, lassen wir dahingestellt, jedenfalls war es eine abnorme Naturerscheinung.

— Gestern Abend gegen 9½ Uhr entlud sich wiederum ein Gewitter mit heftigem Schneegestöber über unsere Stadt.

— Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Alfred Gercke ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt.

— Die „Zentralhallen" boten gestern Abend ein gänzlich neues Programm, bei dessen Zusammenstellung Herr Dir. Schmidt sehr glücklich gewesen, denn fast jede Nummer fand lebhafte Anerkennung und das zahlreich erschienene Publikum befand sich in bester Stimmung. Wir gehen auf die einzelnen Leistungen der neuen Kräfte noch näher ein.

— Heute Freitag ist im Stadt-Theater die 5. Wiederholung von Smetana's 3aktiger komischer Oper „Die verkaufte Braut". Sonnabend findet zur Feier des vor 25 Jahren erstandenen „Deutschen Reiches" eine Fest-Vorstellung statt. Zu diesem Zwecke ist Abends Heinrich von Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg", vaterländisches Schauspiel in 5 Akten. Vorauf geht C. M. von Weber's Jubel-Ouverture.

Vermischte Nachrichten.

— Eine seltene Hochzeit fand unlängst in Dann und Vierwinden in Lothringen statt. Von den mehr als 91 Jahren, welche die Neuvermählten gemeinsam trugen, kam der Löwenantheil auf den neugebackenen Ehemann, auf dessen Scheitel 72 Winter ruhten, während seine Eheliebste erst nächstens zum 19. Mal den Frühling begrüßen wird. Die Bewohner der Gemeinde wußten das seltene Vorkommniß zu würdigen und feierten dasselbe in eigener Weise mit, indem sie sich zu einem freiwilligen Musikverein verbanden. Am Hochzeitsabend improvisirten sie ein Ständchen vor dem Hause der Neuvermählten. Bei der Jugend der freiwilligen musikalischen Gesellschaft besaßen sie zwar noch nicht so schöne Instrumente wie ein Hof-Orchester, sondern gebrauchten statt deren Kochtöpfe, Küchendeckel, alte Gießkannen u. s. w. Indeß wußten sie auch hiermit eine großartige Wirkung zu erzielen. Der beglückte Ehegreis war von derselben so ergriffen, daß er die Leistungen der freiwilligen Musik-Enthusiasten in seiner Freude sogar bei der Polizei hervorhob. Diese war nicht weniger gerührt und suchte in ihrer Begeisterung die Namen der Künstler zu erfahren, um denselben auch ihrerseits eine Anerkennung überreichen zu können. Obwohl die Künstler lieber in bescheidener Verborgenheit geblieben wären, wurden 14 von ihnen der zugedachten Prämie theilhaftig. Letztere bestand in einer Anweisung auf je drei Tage Haft bezw. 8,50 Mark Geldabgabe. Merkwürdiger Weise war jedoch diese Anerkennung nicht durch „hervorragende Verdienste um die Kunst", sondern „durch groben Unfug und Ruhestörung" begründet.

— (Die Andrée'sche Ballonfahrt zum Nordpol.) Das schwedische Ministerium des Aeußern hat den Regierungen in Rußland, Dänemark, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika von der im Sommer vor sich gehenden Ballonreise des Oberingenieurs Andrée Mittheilung gemacht und um Unterstützung ersucht. Unter den Einwohnern von Nordsibirien, Alaska, Kanada, Grönland und Island, also den Ländern, in denen eine Landung oder ein Sichtbarwerden des Andrée'schen Polarballons in Frage kommt, sollen Tausende von Abbildungen des Ballons vertheilt werden. Der Zeichnung wird eine Erklärung über Zweck und Zeitpunkt der Reise sowie die Mahnung an die Einwohner der betreffenden Länder beigegeben, sich nicht durch die ungewöhnliche Form des Fahrzeuges schrecken zu lassen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 16. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,50—11,65, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,90 bis 11,20, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,80—8,85. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis 22,62½. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 10,95 G., 10,97½ B., per Februar 11,02½ G., 11,05½ B., per März 11,12½ G., 11,15 B., per April 11,20 G., 11,22½ B., per Oktober-Dezember 10,80 G., 10,85 B. Stetig.

Köln, 16. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,25, fremder 13,00. Rüböl loko 51,50, per Mai 49,90 B. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 10,90, per März 11,10, per Mai 11,25, per August 11,47½, per Oktober 10,80, per Dezember 10,80. Stetig.

Hamburg, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,25, per März 70,00, per Mai 69,00, per September 65,00, per Oktober 63,00, per Dezember 61,75. Ruhig.

Wien, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,32 G., 7,34 B., per Mai-Juni 7,38 G., 7,40 B., per Herbst 7,45 G., 7,47 B. Roggen per Frühjahr 6,66 G., 6,68 B., per Herbst 6,46 G., 6,48 B. Mais per Mai-Juni 4,74 G., 4,76 B., per Juli-August 4,89 G., 4,91 B. Hafer per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B.

Pest, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,96 G., 6,97 B., per Herbst 7,17 G., 7,17 B. Roggen per Frühjahr 6,25 G., 6,26 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,44 G., 4,45 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. — Wetter: Schneefall.

Havre, 16. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 88,25, per März 85,75, per Mai 84,25. Kaum behauptet.

London, 16. Januar. Die Goldausbeute des Witwatersrand betrug im Dezember 178 428 Unzen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 16. Januar. Bei der Gedenkfeier des 25. Infanterie-Regiments brachte der Großherzog in längerer Rede einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Triest, 16. Januar. Nach einem Telegramm des „Piccolo" aus Riva telegraphirte Crispi der Schwester des Generals Baratieri die Nachricht von einem großen Siege der Italiener. Makalle sei befreit, die Feinde geschlagen und zerstreut.

Rom, 16. Januar. Bisher sind aus Afrika keine weiteren Nachrichten eingetroffen, als die, aß Makalle bereits den zehnten Angriff abgeschlagen und sich mit frischem Trinkwasser versorgt habe. Da der Entsatz in allernächster Nähe ist, so kann Makalle als gerettet betrachtet werden.

Der Mailänder Zweigverein des Rothen Kreuzes rüstete ein Feldlazareth von 50 Betten aus und sandte dasselbe auf eigene Kosten nach Afrika.

Die Vorräthe der Kriegsmarine in Massowah wurden auf 50 000 Rationen erhöht.

Die äußerste Linke beschloß, am 22. d. M. ein großes Meeting im Saale des Kammergebäudes abzuhalten, auf welchem gegen das verfassungswidrige Vorgehen des Kabinets Protest erhoben werden soll.

Imbriani reichte bei dem Vorstande der Kammer die Anfrage ein, wie die Regierung die verbrecherischen Vorgänge in Afrika rechtfertigen könne.

London, 16. Januar. General Wolseley, der Oberbefehlshaber der englischen Armee, hielt gestern eine Rede, in welcher er sagte, er hoffe die Greuel des Krieges nicht zu sehen, aber England sei auf alle Eventualitäten vorbereitet. Noch nie sei England so schlagfertig gewesen wie heute.

London, 16. Januar. Die Königin richtete an den Sultan ein Handschreiben, worin sie sich zu Gunsten der armenischen Christen verwendet.

Einem Telegramm aus Calais zufolge sollen die 18 als ertrunken gemeldeten Personen von dem gesunkenen Dampfer „Cisgar" gerettet sein.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. Januar.

Ein wenig kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 15. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,23 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,52 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,99 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,62 Meter, Unterpegel — 0,58 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,18 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 14. Januar: **Netze** bei Usch + 0,79 Meter.

Berlin, den 16. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00G
do.	3½%	104,80b
do.	3%	99,20b
Pr.Consf.Anl.	4%	106,00B
do.	3½%	104,80b
do.	3%	99,25b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P-St.Schld.	3½%	101,50G
Berl.St.-O.	3½%	102,40b
do. n.	3½%	103,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,30B
Wstp.P.-A.	3½%	101,50bG
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	117,50G
do.	4%	111,50G
do.	3½%	105,40G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,00b
do.	3½%	101,80b
do.	3%	96,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	101,00bB
Pomm. do.	3½%	101,25bB
do.	4%	—,—
do.	3%	96,00b
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,60b

Westf. Pfbr.	4%	104,90G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	105,30b
Lauenb. Rb.	4%	105,20b
Pomm. do.	4%	105,30G
do.	3½%	102,60b
Posensche do.	4%	105,30bB
Preuß. do.	4%	105,20b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,20G
Sächs. do.	4%	105,20b
Schles. do.	4%	105,20b
Schl.-Holst.	4%	105,20b
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	106,00bB
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,00bG
Hmb.Rente	3½%	104,90b
do. amort. Staats-A.	3½%	101,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,75G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,25G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,60b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9400,00B
Berl. Feuer.	170	—,—
„ L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	—,—
Concordia L.	51	1220,00G
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	4865,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00G
Preuß. Nat.	51	992,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,25b
Buk. St.-A.	5%	100,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	34,75bG
Ital. Rente	4%	84,80b
Mexik. Anl.	6%	91,50b
do. 20 L. St.	6%	93,00B
Newyork Gld.	6%	114,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,40G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	100,40bG
do. 250 54	4%	170,50b
do. 60er Loose	4%	150,00bB
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,40b
	5%	103,40b
Oest. Gd.-R.	4%	103,00B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75b
R. co. A. 80	4%	102,00bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	110,80G
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	188,50bG
do. 66	5%	165,50b
do. Bodencr.	5%	120,60bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,90G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	102,90G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,25bG
do. 4 abg.	3½%	105,25bG
do. 5 abg.	3½%	100,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G
do.	4%	102,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,70G
do. Ser. 8. 9	4%	101.50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,60bG
do.	3½%	101,20bG
do. Com.-O.	3½%	100,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,00bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,10B
do. (rz. 110)	4%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102.50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	116,00B
Boch. Bw. A.	—	88,75b
do. Gußst.	4½%	150,75b
Bonifac.	0	109,25bG
Donnersm.	6%	145,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,25bG
Gelsenkch.	6%	172,40b
Hark. Bgw.	0	103,10bG
Hibernia	5½%	174,25b
Hörd. Bgw.	0	9,75G
do. conv.	0	16,00B
do. St.-Pr.	0	35,10G
Hugo	7%	171,00B
Laurahütte	4%	145,00b
Louise Tiefb.	0	60,50b
Mk.-Wstf.	6	102,00bG
Oberschles.	1%	76,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,75bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	100,25b
Gal. C. Ldw.	4%	99,50b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Esb.	3%	88,80G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,80G
Koslow-Woronesch gar.	4%	99,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,25b
Kursk-Kiew gar.	4%	100,80bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,50bB
do. Smol	5%	104,50bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,00b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,70G
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,80G
Zarsk. Selo	5%	101,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	4%	118,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,25b
Frkf-Gütb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	148,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,60bG
Marienburg-Mlawka	4%	77,00bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,20G
Ostp. Südb.	4%	93,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,40B
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,50bB
Gotthardb.	4%	167,80bG
It. Mittmb.	4%	87,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,40G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	42,70b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	270,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	74,40bG
Berl. Eff. B.	4%	128,10G
do. Hdlsges.	4%	148,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,25b
Dtsch. Gen.	5%	118,00B
Disc.-Com.	8%	206,60b
Dresd. B.	8%	154,75b
Nationalb.	6½%	142,00bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,10bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,10bG
Reichsbank	6,23%	159,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	— —
Souvereigns	20,41G
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,455b
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	168,20b
Russische Not.	216,95b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	132,80G
Leopoldshall	3½%	86,50bG
Oranienburg	6%	154,50G
do. St.-Pr.	6%	153,00G
Schering	15%	246,00b
Staßfurter	11	173,10G
Union	8%	104,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	219,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	91,50bG
Dessauer Gas	10%	198,50G
Dynamite Trust	10%	149,25bG
Harb. Wien Gum.	20%	321,75b
L. Löwe u. Co.	20	323,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	196,50bG
do. (Lüders)	8%	211,50bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	382,80G
Hartmann	7	168,75bG
Pomm. conv.	4½%	69,10bG
Schwarzkopf	12½%	247,00bB
St. Vulc. L. B.	6%	137,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	103,50bG
Wilhelmshütte	4%	56,80b
Siemens Glas	11%	188,00b
Stett.-Bred. Cement	2½%	86,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	323,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	131,75bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,75bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	66,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3⅛ b.

Wechsel-Cours v. 16. Janr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,30b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	—,—
London	8 T.	2 %	20,465b
do.	3 M.	2 %	20,385b
Paris	8 T.	2 %	81,05b
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,10B
do.	2 M.	4 %	167,10b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,35G
Petersburg	8 T.	4½%	216,50G
do.	3 M.	4½%	213,70b

Stettin, den 15. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung hierselbst vom 9. Mai 1865 (Amtsbl. S. 151) in der Fassung vom 27 März 1889 (Amtsbl. S. 75) und vom 16. Januar 1894 (Amtsbl. S. 31) werden die Rhedereien bezw. Herren Führer solcher Schiffe, mit welchen im Hafengebiet von Stettin Passagiere befördert werden, zur Vermeidung der übermäßigen Häufung dergleichen Anträge und leicht eintretender Verzögerung in der Abfertigung der Schiffsrevisionen aufgefordert, **thunlichst bald** einen Fahrschein zu dem beabsichtigten Gewerbebetriebe bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

In diesem Antrage ist zwecks Ausführung der technischen Revisionen, bezw. Besichtigungen der qu. Schiffe durch die hierfür diesseits bestellte Schiffsbesichtigungs-Kommission die Zeit **genau** anzugeben, wann die qu. Revision wegen Außerdienststellung der Maschine, Liegen des Schiffs im Dock 2c. vorgenommen werden kann.

Ein direktes Ersuchen, respektive eine direkte Benachrichtigung der Mitglieder der Schiffsbesichtigungs-Kommission seitens der Antragsteller, wie es zum Theil bisher stattgefunden, erübrigt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. ist das Standesamt nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.

Stettin, am 16. Januar 1896.

Königliches Standesamt.

Stettin, den 19. Dezember 1895.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Bespannung und des Kutschers für den im städtischen Krankenhause untergebrachten Gefangenen-Transportwagen, sowie ferner der Bespannung und des Kutschers für den Kranken- und Leichenwagen im Krankenhause soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für sechs Jahre vom 1. April 1897 ab vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 21. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr** in unserem Stadtsekretariat im Rathhause, Zimmer Nr. 15, angesetzten Termine, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Jeder Bieter bleibt 8 Wochen lang, von obigem Termine ab gerechnet, an sein Gebot gebunden.

Die speziellen Bedingungen sind in unserem Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 15, einzusehen oder gegen Entrichtung der Schreibgebühren von dort zu beziehen.

Der Magistrat. Armen-Direktion.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von
1000 Flaschen Bairischbier, 600 Liter Bairischbier in Fässern, 4000 kg weiße Bohnen, 150 kg Buchweizengrütze, 450 kg Kochbutter, 200 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 6000 kg Coacs, 6000 kg Erbsen, 1200 Liter Essig, 150 kg Firniß, 600 kg Gerstengrütze, 11500 kg Gerstenmehl, 150 kg feine Graupen, 2300 kg gewöhnliche Graupen, 150 kg Hafergrütze, 6 cbm gelöschter Kalk, 180 kg Kientheer. 3000 kg Linsen, 2000 Stück Mauersteine, 40 kg Fadennudeln, 1800 kg Petroleum, 50 kg Pfeffer, 28000 kg Rapskuchen, 100 kg Rüböl, 1600 kg Reis, 4000 kg Salz, 1400 kg amerikanisches Schmalz, 1500 kg Schmiedekohlen, 900 kg grüne Seife, 600 Flaschen Selterwasser, 300 kg Soda, 300 kg Steinkohlentheer, 20 kg Terpentinöl, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 150 kg Weizenmehl
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896/97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer, den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Donnerstag, den 30. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfennigen bezogen werden.

Ueckermünde, den 8. Januar 1896.

Die Inspection der Provinzial-Corrections- u. Landarmen-Anstalt.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:
Festgottesdienst am Sonnabend, den 18. d. Mts: Herr Militäroberpfarrer Kramm um 10 Uhr. (Militärgottesdienst.)

Klavierunterricht nach vorzügl. Methode wird von ner gepr. Musiklehrerin erth. Turnerstr. 44, III l.

Stettin, den 16. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Malerarbeiten, einschließlich Materiallieferung, zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Stoltingstraße hierselbst soll in 2 Loosen, getrennt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau, im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von je 75 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:
3000 kg Fische, 1000 kg Backäpfel, 1000 kg Backbirnen, 1400 kg Backpflaumen, 90000 Fl. Bair. Bier, 3000 kg Bohnen, 5 kg Borax, 8500 l Braunbier, 175 kg Brennöl, 1800 kg Buchweizengrütze, 8000 kg Butter, 30 kg Cacao, 0,5 kg Capern, 10 t Cement, 10 kg Chokoladenmehl, 1000 kg Cichorien, 400 Stck. Citronen, 10 Dtzd. Cylinder, 2 kg Dochte, 425 Schock Eier, 3000 kg Erbsen, 85 kg Essig-Essenz, 50 l Essig-Wein, 200 kg Fadennudeln, 60 kg Firniß, 3 kg Gewürznelken, 30 kg Gräupchen, 2500 kg Graupen, 10 kg Gyps, 1450 kg Hafergrütze, 3 kg Hefe, 800 Stck. Heringe I. Kl., 38000 Stck. Heringe II. Kl., 40 kg Käse I. Kl. Eidamer-, 55 kg Käse I. Kl. Holländer-, 25 kg Käse I. Kl. Limburger-, 75 kg Käse I. Kl. Schweizer-, 13500 Stück Käse II. Kl. Berliner Kuh-, 15 Dtzd. Kämme, 325 kg Kaffee I. Kl., 3250 kg Kaffee II. Kl., 3 cbm Kalk gelöschter, 40 kg Kartoffelmehl, 30 kg Korinthen, 3 kg Kräuterkäse, 12 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 3 kg Lorbeerblätter, 25 kg Maccaroni, 15 kg Mandeln bittere, 15 kg Mandeln süße, 5000 Stück Mauersteine, 80000 l Milch, 150 kg Mostrich, 50 Schachteln Nachtlichte, 3250 kg Petroleum, 25 kg Pfeffer, 20 kg Pfeffergurken, 15 kg Piment, 12 kg Provenceöl, 50 Stück Putzsteine, 4000 kg Reis, 800 kg Reisgries, 1600 kg Roggenmehl, 30 kg Rosinen, 35 kg Sago, 3250 kg Salz, 750 kg Schmalz amerikanisches, 5000 kg Seegras, 6000 kg Seife grüne, 500 kg Seife weiße, 15 kg feine Waschseife, 2000 kg Soda, 120 Stück Spiegelscheiben, 25 kg Stärke-Reis, 80 kg Stearinlichte, 400 Pack Streichhölzer, 135 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee, 125 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 25 kg Wagenfett, 3 kg Wagenlichte, 40 kg Wäschblau, 500 Stck. Weinkorken, 1000 kg Weizengries, 4000 kg Weizenmehl, 65 kg Wichse, 15 kg Zimmet, 70 kg Zucker harter in Broden, 400 kg Zucker harter in Würfeln, 2000 kg Kochzucker, 200 kg Zwiebeln
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896—97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Ang bote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlag mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Mittwoch, den 29. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Lauenburg i./Pom., den 8. Januar 1896.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Vortrag

im Concerthaus, Augustastraße 48, 2 Tr. Thema: **„Die Rathsitzung Gottes im Himmel über zwei Könige auf Erden."** Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Missionar **Hoff** und **Grams.**

Der **Schwimm-Unterricht** für Damen nimmt am 17. d. Mts. wieder seinen Fortgang. Gleichzeitig theilen wir hierdurch allen Denen, welche im Besitz von Schwimm-Unterrichtskarten sind, mit, daß dieselben mit dem 15. April ihre Gültigkeit verlieren.

Stettiner Schwimmbad.

F. Schröder, Leichen-Kommissar,
empfiehlt seine Holz- und Metallsärge, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen. Bellevuestr. 13.

Telegr.-Adr. Fondstube. **Siegfried Landsberger** Fernsprecher Amt III. 2376

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten. | **Berlin N., Bankgeschäft,** 122 Friedrichstrasse 122, I. Etage. | Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.

Börsenberichte gratis und franco.

Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per Comptant, auf Zeit und Prämie.

Prächtiges

Club- u. Ballhaus

in unmittelbarer

Nähe von Hamburg und Altona,

vor 3 Jahren neu erbaut, mit großem Ballsaal, Speisesaal, zwei prachtvollen Doppelkegelbahnen und Garten, electrische Fahrverbindung nach allen Richtungen der Stadt und Umgegend, ist unter günstigen Bedingungen sehr billig

zu verkaufen.

Ausführliche Beschreibung bereitwilligst. Offerten sub **H. K. 2660** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute **unerreicht** in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Crème — Seife



Crème — Crème

Crème — Puder

Die bewährtesten Präparate für Teint- und Hautpflege.

Preis per Topf oder Carton (Carton Seife enth. 3 Stück) Mk. 1.50. Ueberall zu haben.

Apotheker **Weiss & Co., Giessen** und **Wien.**

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittelung. Ueber **55 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1896,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit in der **Zahlstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin,** Königsstr. 7, I.

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Ueber **50 000** Mitglieder

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.** Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel. En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS. *Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.*

Gumbinnen.

Hotel du Nord,

neu übernommen und renovirt, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst. Gute Betten, civile Preise. Wagen zu jedem Zuge. Um gütigen Zuspruch bittet

J. Neureiter.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 17. Januar, Abend 8 Uhr: Herr Oberingenieur Hoffert: **Die Entwicklung des Schiffsbaues.**

Haushaltungs-Pensionat
geleitet von **M. Schwieger,**
Nauen bei Berlin.

Gründliche, praktische Anleitung in der Haushaltung: Kochen, Wäsche, Handarbeit, Schneidern. Fortbildung in Sprachen, Musik, Malen, Turnen. Pension jährlich 550 Mark.
Prospekte durch die Vorsteherin.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonnabend, den 18. d. Mts., um 6½ Uhr, findet die **Feier zur Erneuerung des Deutschen Kaiserreiches** in den **Centralhallen** statt.

Billets sind in den Buchhandlungen der Herren **Dannenberg** und **Saunier** und an der Kasse zu haben.

Sonntag, den 19. d. Mts., zur Niederlegung des Kranzes am Kaiser-Wilhelm-Denkmal treten die Kameraden um 11¼ Uhr zum Abholen der Fahne bei dem Kameraden **Hoffmann,** Schulzenstr. 30/31, an.

Anzug: Schwarzer Anzug, schwarze Binde, weiße Handschuhe.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion
im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Unter Beobachtung der §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes verkaufe ich am **Donnerstag,** den 6. Februar, Vorm. 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Lehmann** die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung. Der Ueberschuß ist vom 8. bis 22. Februar bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Die Pfandscheinnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Pfänder bis zum Auktionstage eingelöst oder verzinst werden können.

10731 42 48 49 51 52 70 86
10819 20 21 27 40 52 68 69 84 94
10900 16 26 33 36 42 68 69 78
79 82 85 90 11006 22 32 33 34
49 51 59 62 73 86 11102 3 32
43 52 77 81 11211 12 28 42 47
49 51 52 88 89 11307 20 29 33
43 46 57 60 69 77 83 88 89 90
91 94 96 98 11410 11 12 14 15
17 29 31 34 49 11510 21 52 53
56 61 67 93 94 96 97 11600 1
28 35 83 84 95 99 11700 13 39
52 77 90 11801 36 38 63 65 77
79 97 11918 19 20 21 26 37 40
90 12013 26 50 53 64 73 83 90
12111 20.

A. Steinhardt.

Ia. Messina-Apfelsinen
per Dutzend 80 ₰ bis 1,00 ℳ,
sowie **Ia. Messina-Citronen**
empfiehlt billigst
Otto Winkel,
Breitestr. 11, Berliner Thor 3.

Kalbsbraten von Milchmast-Kälbern, kernfett, à Pfund 30 bis 40 Pf. franco, empfehle.
Otto Gerull, Alt-Weynothen (Ostpr.).

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-à-vis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59, 3. Etage, 7 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör z. 1. April. Zu erfragen beim Hauswart.
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ff. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., ff o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 35, p. l., 1 Kab., 2 Balk., Grt., 1. April.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustaplatz 2 part., Wohnung mit reichlich. Zubehör, einschl. Centralheizung, 1. April.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ff. o. sp.
Augustastr. 51, **I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.**
Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon zu vermiethen.
Deutschestr. 38 II, (Arndtpl.), 5 Zim., 3 nach vorn, zum 1. April zu verm. Näh. p. r.
Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4—5 Stub.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor), I, Balk., sogl.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Badest. z. 1. 4. 96.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ff. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, 2 herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. 4. N. II r.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Burscherstr. 47, 1 Tr., mit Mädchenstube zum 1. April zu verm. Näh. part. r.
Grabow, Breitestr. 34, nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Burscherstr. 45, kein Hinterh., Kab., Badst. z. 1. 4.
Frauenstr. 15 ist per 1. April 96 eine Wohn. mit Küche, Kloset und reichl. Nebengelaß zu vermiethen. Näh. dortf. b. Lange & Staeker.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
König-Albertstr. 43, I, Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 T.

Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite, 1. April.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstr., 2 Trepp., eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Closet, Badestube, Keller und Bodenkammer, zum 1. April. Näheres bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, I.

Philippstr. 75, 2 Eckw., 2 u. 3 Tr., u. Zub., z. 1. 4. zu verm. Preis 540 und 600 ℳ
Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.
Turnerstr. 42, mit Zubehör zum 1. April.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bismarckstr. 7, I, m. Bd.-, Mädchenst., 1. 4. 96.
Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn., Kab., 1. 4.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Bellevuestr. 41, frdl. W. m. Zb., Gartb., 1. April.
Blumenstr. 22, Hofwohnung.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 13, 2 Tr., Ecke Philippstr., eine comfortable Wohnung m. Zubehör, 1. April.
Bellevuestr. 16.
Deutschestr. 47, p. r., m. Badest. u. Vorg.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., sof. od. sp.
Falkenwalderstr. 10, Ecke König-Albertstr., u. Zubehör, 41 ℳ, z. 1. 4. Näh. 2 Tr. r.
Falkenwalderstr. 120, m. Zub. Näh. p. l.
Grenzstr. 12/13, 1 u. 2 Tr., m. Kb., Ent., Speisek., reichl. Zbh., sof. od. 1. April. Näh. 12, 1 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, 1 Tr., Küche, auch Gask., Mädchen-, Badest., viel Beigelaß, z. 1. 4. z. v.
Karlstr. 5, Kab., Küche u. reichl. Zubehör.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Bdst., r. Z., 1. 4. 96. N. p. r.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.
Langestr. 45, hochp., freundl. Wohn. m. reichl. Zubehör und Gartenbenutzung a 31 ℳ, zum 1. April v. M. zu vermieth. Meldung beim Wirth **A. Muhl,** 1 Tr. erbeten.
Neuestr. 5b.
Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Passauerstr. 5, mit Zubehör, 1. April. N. 1 Tr. r.
Passauerstr. 3, III, mit groß. Kabinet 2c. zum 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., Badeben., 1. 4.
Grabow a./O., Schulstr. 12, Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Kloſ., sof. od. spät.
Burscherstr. 42, m. Kab., 1. 4. Näh. b. Tews.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Gartenstr. 1a, mit Zubehör, zum 1. April an ruhige Miether zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 6, 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Zu erfragen 1 Tr.
Holzstr. 14b, m. Zubehör zum 1. Februar.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., rchl. Zub. sof. o. sp. N. v. p. r.
1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Neuestr. 5b.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Philippstr. 71, Vorderwohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Paradeplatz 31, H. 1 Tr., m. Kammer u. Küche zum 1. Februar zu verm. Näh. vorn II r.
Stoltingstr. 11, heizb. Kab., z. 1. 4. zu verm.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberst. 56, Kch., Entr. N. Posamentierl.
Wilhelmstr. 3, gr. Kab., Kch., Klos., sogl. N. v. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Bellevuestr. 41, i. Vdh., frdl. Wohn., Entree, 1. Febr.
Bogislavstr. 4, Hinterw., hell u. frdl. Näh. H. I.
Grabow, Burgstr. 5, 1 frdl. Wohn., 1. Febr.
Bogislavstr. 16, zum 1. Februar od. März.
Bellevuestr. 16.
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Februar zu verm.
Fuhrstr. 18, 2 Tr., Hofwohnung mit Wasserleitung zum 1. Februar zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 22.
Fortpreußen 12, mit Wasserleitung zu vermieth. Zu erfragen 13, unten rechts.
Grenzstr. 5, sofort zu vermiethen.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Holzstr. 14b, zum 1. Februar zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 8, Vdstb., Kch. u. Zub., f. 15 ℳ
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wsſltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Neuestr. 5b.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Turnerstr. 38.
Taubenstr. 2, 1 Entresolstube, 2 Lagerkeller billig zu vermiethen.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort zu vermiethen.
Wilhelmstr. 3, sogleich Näh. bim Wirth v. p.
Wallstr. 23, alles hell, durch Frau Kaselow.
Yorkstr. 39.
Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenstr. 9. Dittmer.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34, nebst Zubeh. zu verm.
Gr. Schanze 6, Hof, 1 leere Stube z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, 1 Handels- u. Wohnkell., hell.
Wilhelmstr. 3, St., K., Kch. m. Wsſl. N. v. p

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Stube, billig.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., **sof.,** m. sep. Eingang.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badb. a. e. H. sof.
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 79, H. II l., 1 o. Mann f. Schlafst.
Gr. Wollweberstr. 8, vorn I, ein junger Mann findet gute Schlafstelle.

Läden.

Am Bismarckplatz ist die Conditorei z. 1. Juli 96, auch zu andern Zwecken zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr.
Bismarckstr. 7, Ecklad. zu jed. Gesch. pass., a. Wunsch m. Wohn., Bad. 2c., Keller. N. III.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
Oberwiek 42, Neubau, Laden mit Wohnung.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comtoir von 2 Zim. z. 1. April 96 z. v. N. das. III l.

Werkstätten.

Louisenstr. 21, **Werkst.,** gr. u. hell, a. a. Lagerr. 2c

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Gesch. p. N. H. 1 Tr
Elisabethstr. 19, große Kellerei f. jed. Geschäf[t]
Turnerstr. 32, Schuhmacherkell. o. anderes Gesch. Näh. I
Gr. Wollweberstr. 69, Handelsk. m. Wohn. 1. Febr., auch zu jed. andern Geschäft. N.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Remise zu verm.
Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ff. o. sp.

Wohnungsgesuche.

Gesucht per 1. Febr. 1 Stube, Kam. u. Küche in nächst. Nähe d. Königs- od. Berliner Thors, auch Paradepl. Gefäll. Off. m. Preisang. u. **G. B. 2** (n. üb. 20 ℳ) an die Exped. d. Bl.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

2) (Nachdruck verboten.)

In ihrem Zimmer angekommen, fiel Frau Copprian mit einem Seufzer der Erschöpfung auf das braunlederne Sofa nieder und vergaß ihre strenge Ordnungsliebe sogar soweit, daß sie die tadellos weißen Schoner unbekümmert herabgleiten ließ.

„Was ist Dir denn, Mutter?" fragte ihre Tochter Marie, welche sich mit einem jungen Manne im Zimmer befand, indem sie in unerklärlicher Verlegenheit bald nach ihrem Vater, bald nach dem jungen Manne schielte, der, nachdem er die beiden Alten begrüßt, in einiger Entfernung vom Tische in der Fensterecke Platz genommen hatte. Frau Copprian machte ihrem Herzen Luft, indem sie unter lebhaften Ausrufen und Geberden ihre eigenthümliche Begegnung erzählte.

„Kinder," rief sie, „und wie das leibhaftige schlechte Gewissen rannte sie davon an uns vorbei, als ob wir ihr etwas zu Leide thun wollten."

„Ja," meinte der Mann und that ein paar lange Züge aus seiner Tabakpfeife, „es mußte wohl so etwas sein, wie Furcht oder böses Gewissen, daß sie sich so närrisch anstellte. Ich glaubte erst, sie wäre verwundet, wegen des Blutes an ihrem Mantel, aber ich konnte nirgends eine Wunde entdecken, außerdem hätte sie dann doch unmöglich so laufen können."

„Aber woher sollten denn sonst die Blutflecken kommen, Vater?" fragte Marie. „Du lieber Gott! das arme Ding ist gewiß in unserer einsamen Straße angefallen, und — — — — —"

„Ach dummes Zeug!" eiferte Frau Copprian. „Wer weiß, was da passirt ist! Wir werden's nicht herausbekommen, und ich zerbreche mir nicht den Kopf darüber. Gutmüthig wie ich nun einmal bin, hab ich ihr nach Kräften geholfen, aber das hat man von seinem Mitleid, daß Einem so ein feines, hochmüthiges Ding nachher aus dem Wege läuft, eh' man sich's versieht, ohne einem Rede zu stehen!"

„Ja, fein war sie und hübsch! Donnerwetter, was hatte das Frauenzimmer für ein paar Augen im Kopfe!" rief der alte Copprian, und ließ sich sogar soweit hinreißen, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug.

„Jawohl, Augen!" betonte seine Frau mit vielsagendem Blick; „Augen! Du meine Güte — na, wie ich schon sagte — als wäre sie vom Satan besessen."

Aber während Frau Copprian Athem schöpfte, um weiter über das Abenteuer und die Fremde zu schwatzen, gellte mit einem Male ein markerschütternder Schrei durch das Haus, daß die im Zimmer Anwesenden im ersten Moment wie erstarrt auf ihren Plätzen verharrten.

„Um des Himmels willen, was ist geschehen!" stammelte Frau Copprian mit bebenden Lippen.

Ihr Mann und Hans Bergener, Marie's Bräutigam, verließen daß Zimmer und stürmten die Treppe hinauf nach der Wohnung der alten Gonnermann. In demselben Augenblicke erklang der durchdringende Schrei zum zweiten Male: „Hülfe, Hülfe, Hülfe!"

Die beiden Frauen, von einem furchtbaren Schrecken geschüttelt, erhoben sich und folgten den Männern mit wankenden Knieen. Oben angelangt, fanden sie die Thüre zum Wohnzimmer der alten Frau weit geöffnet. Sie traten ein, und der Anblick, der sich ihnen darbot, war so grausenerregend, daß Marie die Hände vors Gesicht schlug und laut stöhnend ihrem wie versteinert dastehenden Vater in die Arme sank, während Frau Copprian in sprachlosem Entsetzen die Hände rang.

Auf dem Sessel neben dem Tische lag, von einer flackernden, fast herabgebrannten Kerze beschienen, der blutüberströmte Leichnam der Greisin, und daneben, scheinbar halb bewußtlos, ein junger Mann, der in seiner dumpfen Betäubung die Eintretenden kaum gewahrte.

Mit düsterem Ausdruck in dem bleichen Gesicht sah er unverwandt auf die Leiche, und das krampfhafte Zusamenpressen seiner Hände verrieth, daß er einer furchtbaren Erschütterung Herr zu werden suchte.

Der alte Copprian unterbrach zuerst das Schweigen, welches eine Weile mit beklemmendem Drucke auf allen Anwesenden lastete. Er trat auf den jungen Herrn zu und legte ihm die Hand auf den Arm.

„Kommen Sie zu sich, Herr," sagte er theilnahmsvoll, denn die gebrochene Haltung des Fremden flößte ihm die tiefste Theilnahme ein und ließ kaum die Verwunderung darüber aufkommen, daß hier plötzlich Jemand erschienen war, der den gewaltsamen Tod der einsamen Frau mit solchem Schmerze betrauerte.

Der junge Mann zuckte zusammen, als würde er aus einem wüsten Traume geweckt; dann griff er mit der Hand nach der Brust, als müßte er ersticken und riß den Ueberzieher auf, den er trug.

„Ich bin fassungslos," rang es sich von seinen bebenden Lippen. „Fassungslos angesichts dieses Entsetzlichen! O mein Gott! Das also ist mein Wiedersehen nach jahrelanger Trennung!"

Er warf sich überwältigt auf einen Stuhl und vergrub sein Gesicht. Niemand wagte es, ihn anzureden, denn jeder war beherrscht von der Gewalt seines Unglücks. Erst allmälig entstand ein scheues Flüstern unter den Anwesenden.

„Hast Du den Herrn ins Haus kommen sehen, Marie?" fragte Frau Copprian ihre Tochter.

„Jawohl; es mochte wohl gegen sieben Uhr Abends sein, als ich mit Hans nach dem Treibhause hinunterging. Da kam der Herr auf uns zu und erkundigte sich nach Frau Gonnermann. Wir sagtem ihm, daß wir nicht genau wüßten, ob sie zu Hause sei; daraufhin ging er selbst hinein um nachzusehen."

Der Fremde blickte bei diesen Worten mit verstörtem Gesicht empor. „Haben Sie, ehe ich kam, Niemand das Haus betreten sehen?" fragte er die beiden jungen Leute dringend.

Diese sahen einander an und schwiegen schuldbewußt.

„Nun?" drängte die Mutter.

„Nein," gestand Marie endlich beklommen.

„Ich wußt' es ja!" brach Frau Copprian mit verhaltener Heftigkeit aus, „herumgetrieben habt Ihr Euch den ganzen Abend, während wir fort waren, anstatt acht zu geben auf alles, was im Hause passirte. Das habt ihr nun von Eurer leichtsinnigen Liebelei! Ein Ende mit Schrecken!"

Jetzt trat aber Hans Bergener energisch vor. „Wir haben rechtschaffen gearbeitet," vertheidigte er sich und seine Braut mit gerunzelter Stirn. „Es war ein Wetter draußen, daß ich fürchtete, der Sturm würde die letzten Blattpflanzen, welche noch nicht geborgen waren, herunterreißen; deshalb ging ich ins Treibhaus mit Marie, um alles Nothwendige hereinzuschaffen. Dort fanden wir sonst noch allerhand zu thun, und ich gebe zu, daß wir über die Arbeit vergessen haben, was im Hause passiren konnte. Als ob das Haus nicht meistens unbewacht gewesen wäre, ohne daß sich jemand eingeschlichen hat! Wer konnte das ahnen, daß das heute gerade passirte. Aber die Marie ist nicht schuld daran, höchstens ich," schloß der Bursche trotzig, der nicht vertragen konnte, daß sein Mädchen ein Vorwurf traf.

„Haben Sie keine einzige Vermuthung, wer während Ihrer Abwesenheit vom Hause hier eingedrungen sein könnte?" fragte der Fremde nochmals, indem er, wie um Aufklärung flehend, beide Hände ausstreckte; „ich stehe wie vernichtet vor dieser furchtbaren That: Die Ermordete ist meine Mutter."

(Fortsetzung folgt.)

Durch Gottes Gnade wurde uns heute ein kräftiger Junge geboren.
Stettin, den 15. Januar 1896.
Thimm, Vereinsgeistlicher, und Frau **Helene** geb. **Rotter.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Reinhold Koch [Wusterwitz]. Eine Tochter: Herrn Hans Krüger [Berlin]. Herrn Heinrich Bretz [Landau].

Gestorben: Herr A. Gehrke [Greifenhagen]. Herr Moritz Schmidt [Greifswald]. Herr Dinse [Pasewalk]. Herr Bernhard Duchow [Anklam]. Herr Eduard von Usedom [Brandenburg]. Herr Johannes Dobberphul [Ostswine]. Fräul. Emma Glaubitz [Neustettin]. Frau Auguste Below geb. Ladwig [Gladrow]. Fräul. Elise Diederich [Prenzlau]. Frau Emilie Müller [Schneidemühl].

An unsere Mitbürger!

Am 18. Januar ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit im Schlosse zu Versailles das neue deutsche Reich errichtet ward.

Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt, rüsten sich deutsche Herzen, diesen Jahrestag festlich zu begehen voll Dank gegen Gott, der in Schlachtenungewittern unser Volk zu einem der ersten im Rath der Völker erhoben hat und in dankbarem Gedenken an Kaiser Wilhelm und seinen unvergeßlichen Sohn, sowie an alle die Helden, die mit ihrem Blut und ihrem Leben unseres Vaterlandes Ehre und Freiheit geschirmt und als glorreicher Siege köstlichsten Preis die Kaiserkrone erstritten haben.

Auch in unserer Stadt sind zahlreiche Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengetreten, um eine Feier würdig des Tages und würdig der Stadt zu veranstalten. Sie rufen ihre Mitbürger auf, an dieser Feier theilzunehmen ohne Unterschied des Standes und der Partei, in erhebender Gemeinschaft der Segnungen zu gedenken, welche das Reich uns gebracht hat, und das Gelöbniß zu erneuern, dies Reich mit deutscher Kraft und deutscher Treue zu hüten als das heilige Vermächtniß einer großen Zeit.

Der Fest-Ausschuß.

Haken, Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Vorsitzender.
Abel, Commerzienrath. **Andrae** (Roman), Rentier. **Bahlmann,** Oberlehrer. **Dr. Blasendorff,** Professor. **Brüssow,** Rektor. **Dr. Delbrück,** Commerzienrath. **Dilger,** Kaufmann. **Dr. Dohrn,** Stadtrath. **Düsing,** Baurath. **Dr. Fabricius,** Ober-Landes-Gerichtsrath. **Freude,** Rechtsanwalt. **Gaede,** Major a. D., Stadtrath. **Gast,** Kaufmann. **Gatow,** Kaufmann. **Greffrath,** Kaufmann. **Gribel,** General-Consul. **Haase,** Stadtrath. **Haker,** Geh. Commerzienrath. **Hoeppner,** Landeshauptmann. **Dr. Jacobi,** Regierungsrath. **Jaenisch,** Landgerichts-Präsident. **Kaesemacher,** General-Director. **Kettner,** Referendar. **Koch,** Amtsgerichtsrath. **Dr. Koenig,** Redacteur. **Lemcke,** Gymnasial-Director. **Malkewitz,** Redacteur. **G. Manasse,** Kaufmann. **Mewes,** Premierlieutenant a. D. **H. W. Meyer,** Stadtrath. **Meisner,** Oberst-Lieutenant a. D. **Max Metzler,** Consul. **Dr. Mührer,** Gymnasial-Oberlehrer. **Dr. Neumeister,** Arzt. **F. Pantel,** Vorsteher des Fleischschauamts. **Dr. Reinecke,** Referendar. **Ritschl,** Rechtsanwalt. **Rosenkranz,** Regierungs- und Baurath. **Rusch,** Castellan. **Dr. Scharlau,** Sanitätsrath, Stadtverord.-Vorsteher. **Schlutow,** Geh. Commerzienrath. **Dr. Schulz,** Gymnasial-Oberlehrer. **Seeger,** Buchhalter. **Sendler,** Kaufmann. **Siemon,** Obermeister. **von Strantz,** Regierungsrath. **Tiebe,** Gymnasial-Oberlehrer. **Waechter,** Geh. Commerzienrath. **Wolkenhauer,** Commissionsrath.

Fest-Feier

Sonnabend, den 18. Januar,
Abends $7^1/_2$ Uhr:
in den **festlich geschmückten Centralhallen,**

unter freundlicher und dankenswerther Mitwirkung des **Schütz**'schen Musik-Vereins (Chormeister: Herr **C. Pohl**) und der Concertsängerin Frau **Koenig-Magnus,** sowie unter fernerer Mitwirkung der vereinigten 3 Militär-Kapellen mit wechselnder Leitung der Herren Kapellmeister **Offeney, Unger** und **Bluhm.**

Die **Festrede** hält Herr Geheimer Commerzienrath **Schlutow.**

Programm:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" . . . . Kretschmar.
2. Ouvertüre zur Oper „Rienzi" (3 Militär-Kapellen) . . . . . Wagner.
3. „Die Ehre Gottes" (Männerchor a capella) . . . . Beethoven.
4. **Festrede.** — Hoch auf Kaiser und Reich — 1 Vers d. Nationalhymne.
5. Lied „Dem Kaiser" (Männerchor mit Orchester) . . . . . . Bruch.
6. Lied „Die Allmacht" (Sopran mit Orchester, gesetzt v. C. Pohl) . . Schubert.
7. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (Männerchor, arrang. v. C. Pohl) 3 Militär-Kapellen . . . . . Graf Moltke.
8. Ouvertüre zu Göthe's „Egmont" (3 Militär-Kapellen) . . . . . Beethoven.
9. Drei altniederländische Volkslieder (Männerchor mit Orchester) von Kremser ges.
10. a) „Mondnacht" . . . . Schumann.
    b) „Nachtigall" . . . . } Sopran Alabieff.
    c) „Unterm Machandelbaum" Holländer.
11. „Zum 18. Januar 1871" (Männerchor a capella) . . . . C. Pohl.
12. Kaisermarsch (3 Militär-Kapellen) . Wagner.

Verkauf der **Eintrittskarten:** für die **rechte Seite** des Hauses in der Buchhandlung **Dannenberg,** für die **linke Seite** in der Buchhandlung **Saunier.** Am 18. ist der Verkauf an der Kasse der Centralhallen.

Preise der Plätze: ein Platz in den Logen 4,00 M.,
ein Platz im Saale, Saal-Rundsitz und Tribünen-Rundsitz . . . . 3,00 „
ein Platz im I. Rang (nummerirt) . . . 2,00 „
ein Platz im II. Rang . . . . 1,00 „
ein Platz im III. Rang . . . . 0,50 „

Der Ueberschuß der Einnahme ist für den Fonds zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals bestimmt.

Notiz: Das Haus ist gut geheizt, Rauchen und Herumreichen von Getränken ist **nicht** gestattet.

Stettin, den 10. Januar 1896.

Der Fest-Ausschuß.

Fest-Commers

Sonntag, den 19. Januar,
Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des **Concert- und Vereinshauses**
(Militär-Kapelle des Königs-Grenad.-Reg.).

Eintrittskarten zum Preise von 1 M. in der Buchhandlung von **Niekammer** (Kleine Domstraße).

Notiz: Festprogramms werden am Saaleingange ausgegeben. Die Belegung von Tischplätzen ist am 19. in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr gestattet, nach Anmeldung daselbst bei Ausschußmitgliedern, welchen die Zuweisung der Tische obliegt.

Rauchen ist während des I. Theiles **nicht** gestattet.

Anzug: Kein Frack.

Stettin, den 10. Januar 1896.

Der Fest-Ausschuß.